

Die Rolle der Interpunktion beim Lesen und Schreiben – Vorschlag für eine prozessorientierte Interpunktionsdidaktik

Prof. Dr. Ursula Bredel
Universität Hildesheim

Forschungskolloquium an der PH Freiburg 29.11.2017
Leitung: Prof. Dr. Jörg Hagemann

Übersicht

1. Bestandsaufnahme zur Interpunktionsfähigkeit und erste Hypothesen
2. Das Interpunktionssystem – Schwerpunkt: Komma
3. Die Interpunktion beim Schreiben und Lesen und erste didaktische Konsequenzen
4. Interpunktionsdidaktik als Prozessdidaktik
5. Zusammenfassung

1. Bestandsaufnahme zur Interpunktionsfähigkeit und erste Hypothesen

Fehlerhäufigkeiten in Schülerarbeiten

Fehlerkategorie	Absoluter Anteil	Relativer Anteil in %
1. Interpunktion	4295	46,84
2. Phonem-Graphem-Beziehung	684	7,45
3. Groß- und Kleinschreibung	972	10,55
4. Elementare Fehler/ "Flüchtigkeitsfehler"	812	8,86
5. Affixe, Flexionsformen	677	7,38
6. Getrennt- und Zusammenschreibung	480	5,24
7. Fremdwörter	130	1,48
8. das - dass	564	6,15
9. Worttrennung am Zeilenende	100	1,09
10. Sonstige Fehler	455	4,96
Gesamt	9169	100,00

Pießnack/Schübel 2005

von den 46,84% Interpunktionsfehlern sind 90% Kommafehler; davon:
26% zu viel gesetzte Kommas
60% fehlendes Satzgrenzenkomma

Fehlerkategorie	Absoluter Anteil	Relativer Anteil in %
1. Interpunktion	26863	25,58
2. Phonem-Graphem-Beziehung	23423	22,31
3. Groß- und Kleinschreibung	17255	16,43
4. Elementare Fehler/ "Flüchtigkeitsfehler"	12060	11,49
5. Affixe, Flexionsformen	10533	10,03
6. Getrennt- und Zusammenschreibung	5198	4,95
7. Fremdwörter	4486	4,27
8. das - daß	4382	4,17
9. Silbentrennung	800	0,76
Gesamt	105000	100,00

Zimmermann/Riehme 1986

Qualitative Fehleranalyse – der Fall Anna

Qualitative Fehleranalyse – der Fall Anna

Aufgabe: Wir kann ich meinen SuS helfen, wenn sie ein Problem mit bereits gelernten Regeln haben **bzw. falsch anwenden?**

Zunächst sollten die Regeln genau besprochen werden und den SuS eine Kontrollmöglichkeit bieten. Der Schüler in der Reflexion hat „Handtuch“ → „Hantug“ geschrieben. Ich würde den SuS zunächst erklären, dass es Wörter gibt, die sich **zusammen setzen**: Hand-Tuch. Um **das [x]-Laut** genau **zuhören**, sollten die SuS den Plural bilden. Diese Regeln können sie auch bei stimmhaften plosiven Lauten anwenden, wenn sie sich nicht sicher sind.

Interpunktion

Text/Syntax

**Getrennt-
/Zusammenschreibung**

Lexikon

Erste Hypothesen:

Interpunktionsfähigkeit ist Teil der allgemeinen Schreibfähigkeit.
(Zum Zusammenhang zwischen Orthographie und Interpunktion vgl. auch Müller, H.-G. 2007.)

Die herkömmliche Interpunktionsdidaktik ist nicht geeignet, die Entwicklung der Interpunktionsfähigkeit zu stützen.

Herkömmliche Interpunktionsdidaktik – Bsp.: Komma

Wortstark 8

„Relativsätze sind in der Regel Beifügungen (Attribute) zu einem Nomen. Sie werden durch Kommas vom übrigen Satz abgetrennt“ (S. 218)

auf der Folgeseite werden Beispielsätze gegeben, in denen Konjunktionen ergänzt werden müssen. Die sich anschließende Anweisung lautet:

„Füge zwischen Hauptsatz und Nebensatz ein Komma ein.

[...]

Nebensätze erkennt man an den Konjunktionen, durch die sie eingeleitet werden. Nebensätze können einem Hauptsatz vorausgehen, sie können ihm nachfolgen oder in ihn eingeschoben sein.“ (S. 219)

Beobachtungen:

1. Arbeit an fertigen Strukturen, die zu kommatieren sind
2. deduktive Vorgehensweise (von der Regel zum Fall)
3. Zersplitterung des Kommaräumes (Relativsätze, Konjunktionalsätze)
4. Identifizierung der Kommarelevanz auf der Basis von „Signalwörtern“ (Konjunktionen)
5. Fehlgehende Begrifflichkeiten Hauptsatz/Nebensatz (*Ich weiß, dass ich nichts weiß* – Wie heißt der Hauptsatz?)
6. Gemeinsame Behandlung der Identifizierung der Kommastelle und der Positionalität von Sätzen
7. formale statt funktionale Explikation

2. Das Interpunktionssystem – Schwerpunkt: Komma

Das Inventar

· , ; :

syntaktische
Zeichen

? ! „ “ ()

kommunikative
Zeichen

- ... ‘ –

Zeichen zur
Markierung von
unvollständigen
oder fehlenden
Einheiten

Die syntaktischen Interpunktionszeichen

Die syntaktischen Interpunktionszeichen legen syntaktische Grenzen fest (Syntagmatik) und organisieren die Art der Verknüpfung der so entstandenen syntaktischen Einheiten (Paradigmatik).

Der Vater riet seinem Sohn nicht zu gehorchen.
Der Vater riet, seinem Sohn nicht zu gehorchen. Syntagmatik
Der Vater riet seinem Sohn, nicht zu gehorchen.
Der Vater riet seinem Sohn nicht, zu gehorchen.

Der Mensch denkt. Gott lenkt.
Der Mensch denkt, Gott lenkt. Paradigmatik
Der Mensch denkt; Gott lenkt.
Der Mensch denkt: Gott lenkt. (Brecht)

11

Syntagmatik – Beispiel: Komma (sensu Primus 1993)

Satzgrenzenkomma: *Der Vater riet seinem Sohn nicht zu gehorchen.*

→ zwei verbale Szenarien: *raten, (zu) gehorchen*

Das Komma legt die Zugehörigkeit von Einheiten (hier: *seinem Sohn, nicht*) zu den aktivierten Verben fest.

Herausstellungskomma: *Wir essen jetzt, Opa*

Das Komma separiert Einheiten, die syntaktisch nicht verrechnet werden können.

Aufzählungskomma: *Hanna, Jakob und Ümit*

Das Komma separiert Einheiten, die doppelt/mehrfach vorkommen.

Paradigmatik

Der Mensch denkt. Gott lenkt.

Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Der Mensch denkt; Gott lenkt.

Der Mensch denkt: Gott lenkt. (Brecht)

	Text	Satz
koordinativ (<i>und</i>-Lesart)	Punkt	Semikolon (auch Aufzählungskomma)
integrativ (<i>dass</i>-Lesart)	Doppelpunkt	Satzgrenzenkomma

3. Die Interpunktion beim Schreiben und Lesen und erste didaktische Konsequenzen

Der Kommaerwerb nach Afflerbach (1997)

	Klassen 3/4	Klassen 7/8	Klassen 9/10
Arbeitsblatt	geringere Kommasicherheit	höhere Kommasicherheit	geringere Kommasicherheit
Eigentext	höhere Kommasicherheit	geringere Kommasicherheit	höhere Kommasicherheit

Interpretation Afflerbach: In 3/4 dominiert ein eigenaktiver Zugriff; in 7/8 dominieren „Fremdregeln“, die in 9/10 in „Eigenregeln“ überführt werden (und einer Explikation nicht mehr zugänglich sind).

Reinterpretation: Der herkömmliche (dekontextualisierte, vom Schreibprozess abgekoppelte) Kommaunterricht stört die Entwicklung der Kommafähigkeit (vgl. auch Müller, H.-G. 2007, Sappok 2011).

Die Interpunktion beim Schreiben

Kompetente Leser/innen nutzen die Interpunktionszeichen *während* des Schreibens für die Satz-/Textstrukturierung (Weingarten 2004)

	Punkt	Semikolon	Doppelpunkt	Komma
Pausenhäufigkeit (Schreibpausen)	79%	64%	38%	50%
durchschnittliche Pausenzeit (Sek.)	1,3	1,6	0,9	0,6

Weingarten 2004: 8; vereinfachte Darstellung

→ Schreibpausen verweisen auf Sprachverarbeitungssequenzen (Revision/Vorausplanung) (Baurmann et al. 1987)

Die Interpunktion beim Lesen

Kompetente Leser/innen nutzen die Interpunktion *während des Lesens* für das Textverstehen (Baldwin & Coady 1978; Steinhauer 2003; Esslinger 2014).

Prätext: Elke ist auf Roccas Party eingeladen. Sie ist schon ganz aufgeregt, denn außer Rocco kennt sie niemanden.

Welcher Text passt?

<i>Elke kennt Rocco nicht, aber seine Freunde.</i>	<i>passt</i>	<i>passt nicht</i>
<i>Elke kennt Rocco, nicht aber seine Freunde.</i>	<i>passt</i>	<i>passt nicht</i>
<i>Elke kennt, Rocco nicht aber seine Freunde.</i>	<i>passt</i>	<i>passt nicht</i>

(nach Esslinger 2014: 58)

17

Interpunktionsrezeption nach Esslinger (2014)

Gute Interpunktionsinterpreten sind auch gute Leser/innen (und umgekehrt). Korrelation zwischen rezeptiver Interpunktionsicherheit und dem LGVT sowie dem Stolperwörterlesetest ist hochsignifikant ($p > 0,001$) (Esslinger 2014).

	(sehr) gute Leser/innen	mittelmäßige Leser/innen	schlechte Leser/innen
PV-Modus	erfolgreich	nicht erfolgreich	nicht erfolgreich
SV-Modus	--	erfolgreich	nicht erfolgreich

Interpretation: Kompetente Leser/innen werten die Interpunktion online, d.h. *mit ihrem Auftreten* aus.

PV-Modus: Prima-Vista-Modus; SV-Modus: Sekunda-Vista-Modus

Erste didaktische Konsequenzen

Interpunktionsdidaktik ist Schreib- und Lesedidaktik.

Weil die Interpunktion für das Lesen und für das Schreiben relevant ist, gehört die rezeptive Interpunktionskompetenz neben der produktiven Interpunktionskompetenz ins schulische Curriculum.

Eine allein an der Schreibdidaktik ausgerichtete Interpunktionsdidaktik verspielt wertvolle Chancen.

Interpunktionsdidaktik ist Prozessdidaktik.

Weil die Interpunktion sowohl in den Lese- als auch in den Schreibprozess eingespannt ist, ist ihr Erwerb an den Lese- und Schreibprozess zu binden.

Eine dekontextualisierte, rein analytische Interpunktionsdidaktik führt nicht zum Erfolg.

„Die Unterstützung der Regelbildung gelingt weder durch eine intensive Besprechung von Rechtschreibfällen noch durch die Nennung von Regeln. Vielmehr scheint eine direkte Verbindung von Denken und Tätigkeit besonders hilfreich zu sein [...], d. h., eine gedankliche Aktivität muss fest im Schreibprozess verankert sein.“ (Spiegel 1999: 373)

19

4. Interpunktionsdidaktik als Prozessdidaktik

Interpunktionsdidaktik als Prozessdidaktik – am Beispiel des Satzgrenzenkommata

Um welche „gedankliche Aktivität“ (Spiegel, s.o.) geht es beim Setzen des Satzgrenzenkommata?

Das Satzgrenzenkomma grenzt verbale Szenarien voneinander ab.
Im Zentrum von verbalen Szenarien steht ein Verb (finit oder zu-Infinitiv)

*Der Vater **riet** seinem Sohn, nicht **zu gehorchen**.*

*Ich **weiß**, dass ich nichts **weiß**.*

*Obwohl er im Unterricht immer aufgepasst **hat**, **kann** er keine Kommata setzen.*

*Immer **ist** es Maria, die zu spät **kommt**.*

Verborientierte Kommadidaktik nach Lindauer/Sutter (2006)

Zentrales Ziel: Generalisierung über alle Fälle des Satzgrenzenkommata
(statt kasuistische Zersplitterung (vgl. Duden, Wortstark 8))



Abb. aus Lindauer/Sutter (2006:1); http://blogs.fhnw.ch/zi/files/2012/04/KommataKoenige_Rundschreiben_11_2006.pdf

Material 1 Lindauer/Sutter
Von Königen, Untertanen und Königreichen

Grenzen setzen

- Umkreise die **Könige (Verben)** mit hell- und dunkelblau.
- Markiere alle **Untertanen (Satzglieder)**, die zu einem König gehören, mit dem entsprechenden Blau.
- Setze zwischen beiden Königreichen eine Grenze

Beispiel:

Das Klassenlager findet in zwei Wochen statt | I das verspreche ich euch.

1. Wenn ihr zu viel Gepäck mitnehmt müsst ihr schwer schleppen.
2. Wählt sorgfältig aus das wird euch helfen.
3. Kommt rechtzeitig zum Treffpunkt der Zug wartet nicht.
4. Lasst den Discman zuhause wir wollen uns miteinander unterhalten.

Hauptproblem der Konzeption:
Kommasetzung als analytische/nachträgliche Handlung an Mustersätzen
(dekontextualisiert).

Abb. aus Lindauer/Sutter (2006:3); http://blogs.fhnw.ch/zi/files/2012/04/KommasKoenige_Rundschreiben_11_2006.pdf

Ein prozessorientierter Lerngang (Bredel/Hlebec 2015)

Zentrales Ziel: Verknüpfung der Wahrnehmung des finiten Verbs mit motorischen Ausführungsaktivitäten während des Schreibens.

8 Schritte zur Kommasetzung

1. Schritt: Sensibilisierung für das finite Verb im Prozess des Lesens (Beispiel aus Funke 2005)

Einer der Fortsetzungssätze passt nicht zu den anderen („Schwarzes Schaf“).

An unserem Kaninchenstall hängt ein Schloss.

- Dieses SCHLOSS machte ich zu.
- Dieses SCHLOSS verriegelte ich.
- Dieses SCHLOSS klinkte ich ein.
- Dieses SCHLOSS ich ab. (= Schwarzes Schaf)

2. Schritt: Sensibilisierung für das finite Verb im Prozess des Schreibens

An unserem Kaninchenstall hängt ein Schloss.

- Dieses SCHLOSS machte ich zu.
- Dieses SCHLOSS verriegelte ich.
- Dieses SCHLOSS klinkte ich ein.
- Dieses **SCHLOSS** ich ab.



Stiftwechsel Stiftwechsel

3. Schritt: Verbegrifflichung

Das „Schwarze Schaf“ war jeweils eine **finite Verbform**, auch **Finitum** genannt.

Die Übungen haben dazu gedient, dass Sie dem Finitum besondere Aufmerksamkeit schenken und es (durch den Stiftwechsel) auch schreibmotorisch wahrnehmbar machen.

Was genau ist ein Finitum?

Das Finitum ist eine Verbform, die eine Personmarkierung (1., 2., 3.) und eine Numerusmarkierung (Singular, Plural) aufweist. Person und Numerus von Subjekt und Finitum stimmen überein (*ich schliesse, du schließt, sie schließen*).

Alle anderen Verbformen heißen infinite Verbformen.

Das Finitum ist der wichtigste Indikator für das Satzgrenzenkomma.

Befindet sich nur ein Finitum im Satz, wird **kein** Satzgrenzenkomma gesetzt.

Bei zwei oder mehr Finita **muss** das Satzgrenzenkomma **gesetzt werden**.

Beispiel: Finitum 1 Finitum 2
 Paul **weiß**, dass er üben **muss**.
 (Teil)satz 1 (Teil)satz 2

4. Schritt: Anwendung

Abschreiben von Sätzen mit EINEM Finitum/Stiftwechsel beim Finitum

- (1) Keller lag halb bewusstlos in seiner Wohnung.
- (2) Er hatte kurz zuvor seine Tabletten eingenommen.
- (3) Offensichtlich wurde der Inhalt in der Tablettenschachtel vertauscht.
- (4) Der Inspektor vermutete einen Fehler in der Apotheke.
- (5) Aber Keller hatte einen anderen Verdacht.

...

5. Schritt: Kommasetzung zwischen Finita

Abschreiben von Sätzen mit ZWEI Finita/Stiftwechsel bei den Finita/Kommasetzung

- (1) Fred macht nicht mit obwohl er reichlich Zeit hat.
- (2) Alle suchen nach einer Lösung die möglichst wenig Arbeit mit sich bringt.
- (3) Welchen Bus er nehmen soll hat ihm niemand gesagt.
- (4) Am nächsten Tag behauptet Herr Schmierer er habe den Unfall gesehen.
- (5) Käme er einmal pünktlich wären alle zufrieden.

...

4. Schritt: Anwendung

Abschreiben von Sätzen mit EINEM Finitum/Stiftwechsel beim Finitum

- (1) Keller **lag** halb bewusstlos in seiner Wohnung.
- (2) Er **hatte** kurz zuvor seine Tabletten eingenommen.
- (3) Offensichtlich **wurde** der Inhalt in der Tablettenschachtel vertauscht.
- (4) Der Inspektor **vermutete** einen Fehler in der Apotheke.
- (5) Aber Keller **hatte** einen anderen Verdacht.

...

5. Schritt: Kommasetzung zwischen Finita

Abschreiben von Sätzen mit ZWEI Finita/Stiftwechsel bei den Finita/Kommasetzung

- (1) Fred **macht** nicht mit obwohl er reichlich Zeit **hat**.
- (2) Alle **suchen** nach einer Lösung die möglichst wenig Arbeit mit sich **bringt**.
- (3) Welchen Bus er nehmen **soll hat** ihm niemand gesagt.
- (4) Am nächsten Tag **behauptet** Herr Schmierer er **habe** den Unfall gesehen.
- (5) **Käme** er einmal pünktlich **wären** alle zufrieden.

...

6. Schritt: Verführungsfälle I – Das Vorfeldkomma

Exkurs: Das Vorfeldkomma

Ein Beispiel:

Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer sind die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden.

ein und nur ein
finites Verb



Dieses Komma ist nicht regelgerecht – es darf NICHT gesetzt werden.

Warum verspüren viele Schreiber/innen hier dennoch einen Kommaimpuls?

Primus (1993:250) vermutet, dass „intonatorische Signale bei der Kommasetzung eine wichtige Rolle spielen“. (Langes Vorfeld – tendenziell intonatorisch exponiert.)

Quantitative Verführung

Je länger das Vorfeld, desto stärker ist der Kommaimpuls:

VF	LK	MF	RK
Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	
Trotz der Verurteilung des Angeklagten	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	
Trotz der Verurteilung	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	abnehmender Kommaimpuls
Trotzdem	sind	die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden	



Semantische Verführung

Je stärker die im Vorfeld stehende Konstruktion einer (verbzentrierten) Sachverhaltsrekonstruktion gleicht (die normalerweise satzförmig realisiert wird), desto stärker ist der Kommaimpuls:

*Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer **sind***

Kommatierte Parallelkonstruktion: *Obwohl der Angeklagte durch die Strafkammer verurteilt worden **ist, sind***

*Wegen seiner anhaltend schlechten Laune **hat ...***

Kommatierte Parallelkonstruktion: *Weil er anhaltend schlecht gelaunt **ist, hat ...***


*Durch den andauernden starken Regen **ist ...***

Kommatierte Parallelkonstruktion: *Dadurch, dass es andauernd stark **regnet, ist ...***

*In jeder gutsituierten Hamburger Schule **sind***

Kommatierte Parallelkonstruktion: --

abnehmender
Kommaimpuls



6. Schritt: Verführungsfälle I – Das Vorfeldkomma

Machen Sie sich klar, ob Sie bei den folgenden Sätzen einen Kommaimpuls verspüren, und kennzeichnen Sie die entsprechende Stelle (bzw. notieren Sie sich die Stelle auf einem eigenen Notizzettel).

Schreiben Sie die Sätze dann (wie gewohnt mit Stiftwechsel) ab und überprüfen Sie Ihre Anfangsannahmen.

(1) Wegen der durch die Bebauung des angrenzenden Geländes entstandenen permanenten Lärmbelästigung ist die gesamte Nachbarschaft in Aufruhr

(2) Trotz der Verurteilung des Angeklagten durch die Strafkammer zu einer beachtlichen Schadenersatzzahlung sind die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden.

(3) Durch die sorgfältige Planung aller Schritte beim Verfassen einer Hausarbeit lassen sich solche Probleme weitestgehend vermeiden.

Schreiben Sie folgende Sätze ab und überprüfen Sie, ob Sie das Satzgrenzenkomma setzen müssen. Vergleichen Sie die Sätze mit den vorangegangenen.

(1) Weil es durch die Bebauung des angrenzenden Geländes zu permanenter Lärmbelästigungen kommt ist die gesamte Nachbarschaft in Aufruhr.

(2) Obwohl der Angeklagte durch die Strafkammer zu einer beachtlichen Schadenersatzzahlung verurteilt worden ist sind die Kläger mit dem Ausgang des Prozesses unzufrieden.

(3) Indem man alle Schritte beim Verfassen einer Hausarbeit sorgfältig plant lassen sich solche Probleme weitestgehend vermeiden.

Schritt 6: Verführungsfälle II – Das Komma vor *als* und *wie*

Mir ist die Arbeit mit dem Vokal- Trapez um einiges schwieriger gefallen, als die mit den Konsonanten. (Anna)

- | | |
|---|--------------|
| (1) Peter geht schneller als Karsten | rennen kann |
| (2) Er sieht Ramona als seine Freundin | anruft |
| (3) Miriam ist diesmal fleißiger als Britta | letztes Jahr |
| (4) Er schreibt wie ein Verrückter | denkt |
| (5) Er verhält sich wie ein Dieb | beim Klauen |
| (6) Niemand schreibt wie er | spricht |

Schritt 7: Einbettungsfälle

- (1) Trotz des neuen Einkaufszentrums das in der kommenden Woche eröffnet wird gibt es kaum Hoffnung auf Belebung des Stadtviertels.
 - (2) Das Haus sagte der Makler sei schon lange nicht mehr bewohnt.
 - (3) Sie wollten das große Geschäft wie der Chef es nannte ganz im Verborgenen abwickeln.
- ...

Schritt 8: zu-Infinitive

- (1) Nina hat es tatsächlich gewagt in der Tiefsee nach Perlen zu tauchen.
 - (2) Sie waren nicht in der Lage ihre Interessen vernünftig zu vertreten.
 - (3) Wegen der zahlreichen Pannen im letzten Urlaub beschloss Familie Bramsche in diesem Jahr gar nicht zu verreisen.
- ...

5. Zusammenfassung

1. Modellierung des Gegenstandes für den Lernprozess

- **systematische Rekonstruktion der Interpunktion** (Beispiele: Inventar; Gruppierung; Finitum und Satzgrenzenkomma)
- **vom Zentrum zur Peripherie** (Beispiele: Finitum > zu-Infinitiv; evtl. auch: einstellige Prädikate > zweistellige/mehrstellige Prädikate; Linearität > Einbettung)
- **Identifizierung von Verführungen und ihre systematische Bearbeitung** (Beispiele: Vorfeldkomma, Komma vor *als/wie*)

2. Modellierung von Lerngelegenheiten – (Syntaktische) Interpunktionszeichen lesen und schreiben lernen

- **Schreibanlässe:** Interpunktionsrelevanz *während des Schreibens* wahrnehmen und Interpunktionszeichen *im Schreibprozess* setzen (Beispiel: Prozessorientierter Lehrgang)
- **Leseanlässe:** Interpunktionsgespräche führen (Beispiele: *Mensch denkt/Gott lenkt; Der Vater riet seinem Sohn ...*)
- **Verbegrifflichung** (Finitum, Satz, zu-Infinitiv) als Resultat des Lernprozesses

Noch einmal der Fall Anna

Der Schüler in der Reflexion, **hat**
„Handtuch“ → „Hantug“ geschrieben.

Aufgabe: Wie kann ich meinen SuS helfen, wenn sie ein Problem mit bereits gelernten Regeln haben bzw. falsch anwenden?
Zunächst sollten die Regeln genau besprochen werden und den SuS eine Kontrollmöglichkeit bieten. **Der Schüler in der Reflexion, hat „Handtuch“ → „Hantug“ geschrieben. Ich würde den SuS zunächst erklären, dass es Wörter gibt, die sich zusammensetzen: Hand- Tuch. Um das [x]- Laut genau zu hören, sollten die SuS den Plural bilden. Diese Regeln können sie auch bei stimmhaften plosiven Lauten anwenden, wenn sie sich nicht sicher sind.**

Ich **würde** den SuS zunächst erklären, **das** es Wörter **gibt**, die sich zusammensetzen **setzen**.

Um das [x]- Laut genau **zuhören**, **sollten** die SuS den Plural bilden.

Diese Regeln **können** sie auch bei stimmhaften plosiven Lauten anwenden, wenn sie sich nicht sicher **sind**.

Die Arbeit an der Interpunktion schult die Sprachwahrnehmung.
Sie kann für den Aufbau der allgemeinen Lese- und Schreibfähigkeit genutzt werden.



Erwähnte Literatur:

- Afflerbach, Sabine (1997): Zur Ontogenese der Kommasetzung vom 7. bis zum 17. Lebensjahr. Eine empirische Studie. Frankfurt/M. et al.: Lang
- Baldwin, R. Scott & Coady, James M. (1978): Psycholinguistic approaches to a theory of punctuation. In: Journal of reading behavior 10/4, 363–375
- Baurmann, Jürgen; Gier, Eva-Maria; Meyer, Margret (1987): Schreibprozesse bei Kindern – eine einzelfallstudie und einige folgerungen. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 36, 81–109
- Bredel, Ursula; Hlebec, Hrvoje (2014): Das Komma im Prozess. Universität Hildesheim: Unveröffentlichtes Manuskript
- Esslinger, Gesine (2014): Rezeptive Interpunktionskompetenz. Eine empirische Untersuchung zur Verarbeitung syntaktischer Interpunktionszeichen beim Lesen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Funke, Reinold (2005): Sprachliches im Blickfeld des Wissens. Tübingen: Niemeyer
- Lindauer, Thomas & Sutter, Elisabeth (2005): Könige, Königreiche und Kommaregeln. In: Praxis Deutsch 191: Zeichen setzen, 28–35
- Müller, Hans-Georg (2007): Zum „Komma nach Gefühl“: Implizite und explizite Kommakompetenz von Berliner Schülerinnen und Schülern im Vergleich. Frankfurt/M. et al.: Lang
- Pießnack, Christian & Schübel, Adelbert (2005): Untersuchungen zur orthographischen Kompetenz von Abiturientinnen und Abiturienten im Land Brandenburg. In: LIF-Berichte Fachdidaktik. Universität Potsdam, S. 50–72 (<http://publishup.uni-potsdam.de/frontdoor/index/index/docId/725>); zuletzt geprüft am 28.11.2017
- Primus, Beatrice (1993): Sprachnorm und Sprachregularität: Das Komma im Deutschen. In: Deutsche Sprache 3, 244–263.
- Sappok, Christopher (2011): Das deutsche Komma im Spiegel von Sprachdidaktik und Prosodieforschung. Berlin et al.: LIT
- Spiegel, Ute (1999): Förderung der Rechtschreibleistung im 3./4. Schuljahr. Fallstudien zur Einführung selbstständiger Lern- und Arbeitsstrategien in den Unterricht. Augsburg: Wißner
- Steinhauer, Karsten (2003): Electrophysiological correlates of prosody and punctuation. In: Brain and Language 86, 142–164.
- Weingarten, Rüdiger (2004): Interpunktion im Schreibprozeß. Erscheint in: Ehlich, Konrad (Hg.). Interpunktions. Tübingen: Stauffenburg. Einsehbar unter: <http://www.ruediger-weingarten.de/Texte/Interpunktion.pdf> (zuletzt geprüft am 20.7.2015)
- Zimmermann, Friedrich & Riehme, Joachim (1986): Analyse orthographischer Leistungen von Schülern der POS der DDR (Interne Forschungsinformation der Pädagogischen Hochschule „Ernst Schneller“ Zwickau). Zwickau.